**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 37 (1943)

Heft: 9

Rubrik: Allerlei

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Rein Regen.

Im Tal der Garonne in Südwestfrankreich hat es seit genau 361 Tagen nicht mehr geregnet. Der Boden war steinhart. Alle Sonntage beteten die Leute in den Kirchen um Regen. Es regnete nicht, es schneite nicht. Anast be= mächtigte sich der Bewohner dieses sonst so fruchtbaren Tales, wo sonst so gute Frühgemüse und frisches, ausgezeichnetes Obst geerntet werden konnten. Endlich hat es geregnet, stark und ausgiebig. Jest kann der Boden bearbeitet und der Same gestreut werden. Noch zur rechten Zeit ist das kostbare Naß vom Himmel gespendet worden. Die Leute atmen erleichtert auf.

("Bund".)

# Frühlingstag.

Schön ist die Frühlingszeit! Wie hat sich die Erde verändert in kurzer Zeit. Das Gras ist gewachsen. Die jungen Getreidepflänzchen überdeden das ganze Feld. Wie ein grüner Samtteppich schimmert es im Sonnenschein. Die Sänge der Sügel sehen recht bunt aus: Sier ein Stud in Gelb, andere in Hell und Dunkel. Drin herum stehen wie große Blumen= sträuße blühende Kirschbäume. Wie suß duftet es aus seinen Blüten! Aus dem weißen Blütengewoge summt es: m — m — m —. Bienen fliegen und spielen darin herum und saugen sich in die Blüten hinein. Suß schmeckt der Blütensaft! Ihnen ist wohl, die Sonne scheint, und die Zweiglein sind bis zu äußerst hinaus mit Blüten umkränzt. Das Vöglein oben auf dem Aft singt sein Frühlingslied: Wie schön, o Welt, bist du, wie gut bist du, o Schöpfer!

Der Himmel ist heiter, und die Wolken segeln fröhlich daran hin, oft hell, oft dunkel, aber stets von der Sonne beschienen. Der Tannen= wald steht dunkel am Himmelsrand. Helles Buchengrün blinkt wie ein Lächeln auf einem

ernsten Gesicht da und dort heraus.

Im Garten vor dem Haus gucken fröhliche Kinder unter jeden Baum und Strauch, in Gras und Blumen. Da schimmert es heraus, ganz geheimnisvoll in bunt. Da liegt es, das Osternest. Gut versteckt vom Osterhasen. Er hat es mit Zweiglein bedeckt. Bald wäre es nicht gefunden worden! Aber nun ist es da, die Freude ist groß.

Vor zwei Tagen stand das Bäumchen vor dem Fenster noch in voller Blütenpracht. Leise sind die Blütenblätter abgefallen. Blütenschnee bedeckt den Boden. Das grüne Laub hat die Hüllen gesprengt und dehnt sich im Sonnenschein. Andere Bäume haben ihre Knospen ent= faltet: Rosige Apfelblüte, weiße Birnblüte, wie schön steht ihr im Sonnenschein! Vor zwei Tagen schlief die Tulpe noch, von grünen Blät= tern umschlossen. Heute ist sie erwacht in Farbenpracht. Nach wenig Tagen wird auch sie verwelken. Andere werden da sein. Es ist ein Entfalten und ein Vergehen, eines nach dem andern — wie im Menschenleben. Wollen wir trauern über das, was vorbei geht, oder wollen wir uns dessen freuen, was da ist?

Rückert sagt:

Wenn du ftets beim Blühenden Denkeft ans Berblühte. Wird nie frei bom mühenden Rummer bein Gemüte.

Oder wenn es bein Gemüt Nimmer kann bergeffen, Denke doch: Es hat geblüht, Und ich hab's besessen.

Hilth: Das einzige vernünftige Ziel des Lebens ist die Förderung des Reiches Gottes auf Erden. Eines Reiches des Friedens und der Liebe, anstatt des Unfriedens und des Kampfes ums Dafein. Nur soweit wir daran mitgearbeitet haben, hat unser Leben einen 3weck und einen Wert gehabt.



An Frl. C. J. in B. Wie geht es Ihnen? Sind Sie frant? hoffentlich nicht. - An Frau S. in B. Dante für Ihre Ofterkarte. Sie hat mich gefreut. — herrn 28. R. in B. Hergl Dant für beine Rarte. Der Besuch wird mich freuen. - Frl. S. F. in D. Danke für die Rarte. Es freut mich, daß Sie die Zeitung gerne lefen. herrn G. 3. in B. haft Du den Beloschild erhalten? Danke für die Karte. Ja, der Frühling ift da! hat das Grasmähen schon angefangen? - Frl. E. G. in R. Dante für Ihre Sendung. Sie wiffen immer das richtige zu treffen. Danke für den Bohnensamen.

Bereinigung der weiblichen Geborlofen in der Taubstummenanstalt Wabern Sonntag, den 9. Mai 1943, nachmittags 2 Uhr.